



15 Plätze in der Tagespflege schaffen

Die Private Hauskrankenpflege Annett Reichmann expandiert



Nun endlich wird in der ehemaligen Kindertageseinrichtung kräftig gewerkelt. Im kommenden Jahr sollen hier Menschen mit Demenz und jene, die nicht allein sein wollen, täglich betreut werden. Foto: Zölsmann

Neugierig drehen sich die Blicke in der Erich-Mühsam-Straße in Richtung ehemalige Kindertagesstätte, denn seit einigen Wochen wird dort kräftig gebaut. „Hier entsteht unsere Tagespflege“, verrät Tina Reichmann und verkündet weiter: „im kommenden Jahr werden hier vorerst 15, später dann bis zu 30, Menschen mit Demenz und Ältere, die ungern den gesamten Tag allein sein wollen, einen Platz finden.“ Seit 23 Jahren gibt es die Private Hauskrankenpflege Annett Reichmann, Tochter Tina und Sohn Tobias sind ebenfalls im Familienunternehmen tätig. Während Tobias Reichmann das Betreute Wohnen in der Schillerstraße leitet, kümmern sich Tina und Annett Reichmann um die Hauskrankenpflege. „Künftig wird mein Ressort die Tagespflege. Auch das Büro, welches sich jetzt noch in der Bieblacher Straße befindet, wird dann in die Erich-Mühsam-Straße ziehen“, erzählt die Jungunternehmerin weiter. Papa Axel Reichmann ist für die Finanzen zuständig. Geplant ist die Fertigstellung im zweiten

Halbjahr 2018, dann werden auch bis zu acht Arbeitnehmer eine neue Anstellung gefunden haben. „Schon jetzt erhalten wir Bewerbungen, denn es ist ein attraktiver Job in der Pflege, mit geregelten Arbeitszeiten und freien Wochenenden“, weiß Tina Reichmann. Neben Gedächtnistraining, Gartenarbeit, Stricken, Basteln, Kochen und Backen werden die Nutzer des Hauses auch mit speziellen Therapien, wie Aroma und Entspannung, umsorgt. „Der Bedarf ist da und wird stetig größer“, so die gelernte Krankenschwester. Für sie war die ehemalige Kita nicht nur ein Glücksfall, sondern tatsächlich ihre Traumimmobilie für die unternehmenseigene Expansion. „Wir hatten uns auch andere Grundstücke angeschaut aber diese Immobilie ist verkehrsgünstig gelegen, bietet einen großen Garten und der Grundriss ist optimal für unser Vorhaben. Während die oberen zwei Etagen der Tagespflege zur Verfügung stehen werden, wird die Verwaltung das komplette Erdgeschoss einnehmen“, erklärt sie.

Genießen Sie die Gemütlichkeit

Nun sind alle Blätter eingefärbt und fallen stetig zu Boden, der Wind wirbelt sie kräftig umher. Die Uhren laufen wieder eine Stunde früher, die Tage werden kürzer, das kühle Nass schubst uns in das wärmende Zuhause. Die Gemütlichkeit von Tee, Kerzen und kuschelnder Zweisamkeit stimmt uns freudig auf die Vorweihnachtszeit. Das neue BIEBLACH ECHO ist da und bereichert die Zeit zu Hause mit interessantem Lesestoff aus der Nachbarschaft: Da gibt es jetzt neuerdings eine ambitionierte Bürgern, die FREU-Zeit schenken will, der Verein Tischlein deck' dich ruft zum Geschenke spenden auf, eine möderische Lesung steht bevor und die Kinder vom „Bieblacher Hang“ sind um die Wette gerannt. Steffi Nauber lädt zum nächsten Stadtteilgremium am Dienstag, 28. November, 10 Uhr, in der Begegnungsstätte der GWB „Elstertal“, Erich-Mühsam-Straße 2, ein. Und nicht zu vergessen, einen Rückblick auf die fünfte Woche der Generationen gibt es auch noch.





■ ■ ■ Geschenke für bedürftige Kinder packen

Der Verein „Tischlein deck' dich/Die helfende Hand“ sucht Heinzelmännchen für den Gabentisch

„Noch heute läuft mir ein eiskalter Schauer den Rücken hinunter, wenn ich daran denke, wie er – ein Junge mit acht Geschwistern – danach zu mir kam und sich mehrfach bei mir bedankte“, erinnert sich Marlene Spenst an ihre erste Weihnachtsfeier für bedürftige Kinder und deren Familien, die sie im Rahmen ihres Vereins „Tischlein deck' dich/Die helfende Hand“ vor 18 Jahren organisierte.

Seitdem findet diese Feier jährlich in der Vorweihnachtszeit statt. „Wir beginnen bereits Anfang November mit dem Aufruf, dass engagierte, hilfsbereite Bürger hier bei uns gepackte Geschenke abgeben können, die wir dann an die Kinder – jährlich finden rund 25 Heranwachsende mit ihren Eltern zu uns – verteilen“, hofft Vereinschefin Marlene Spenst auch dieses Mal wieder auf eine rege Beteiligung. Ein Geschenk packen kann jeder, wichtig ist, dass auf dem Päckchen Name, ungefähres Alter und Geschlecht vermerkt sind, damit der Weihnachtsmann auch weiß, für wen das Heinzelmännchen diese Überraschung vorgesehen hat. „Die Weihnachtsfeier findet am 7. Dezember, ab 14



Katja Ludwig (l.) und Wolfgang Hagemeyer unterstützen als Bundesfreiwillige die Arbeit von Marlene Spenst (r.) im Verein „Tischlein deck' dich/Die helfende Hand“ in der Schwarzburgstraße 6. Foto: Zölsmann

Uhr, im Jugendclub CM statt“, freut sich die Organisatorin. Dank finanzieller Spenden von der Podologischen Praxis Bachmann und der GWB „Elstertal“ runden Kaffee, Tee und Süßes das gesellige Beisammensein ab. Na klar, wird auch der Rotmantel ins Haus finden und die Akteure vom TSV Gera-Leumnitz zeigen, was sie können.

Ab sofort können die Spender ihre kleinen

gepackten Präsente zu den Öffnungszeiten des Vereins, in der Schwarzburgstraße 6, abgeben: Montags, dienstags, donnerstags 8 bis 18 Uhr, mittwochs, 8 bis 16 Uhr und freitags 8 bis 14 Uhr.

Wer noch nie den Weg in die Räumlichkeiten des Vereins fand: Hier gibt es allerlei Dinge von Kleidung bis zum Möbelstück für einen schmalen Taler.

■ ■ ■ Besseres Verständnis füreinander

Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Woche fand im Stadtteilbüro statt

Im Stadtteil Bieblach-Ost leben zahlreiche Familien bzw. Einzelpersonen mit Migrationshintergrund. Der Deutsche Familienverband bietet im Rahmen des Projektes „Ankommen im Quartier“ seit Februar Hilfe und Unterstützung im Stadtteilbüro an. Dabei arbeiten sie eng mit der im Stadtteil ansässigen Diakonie – Flüchtlingssozialarbeit – zusammen. Trotz alledem ist das breite Aufgabengebiet des Projektes nicht ohne Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement möglich.

Zum Dank wurde zum gemeinsamen Essen mit kleinem Kulturprogramm der Kita „Mosaik“ geladen. „Dabei haben sich Menschen, die individuelle Hilfe durch ehrenamtliche Paten, unsere Bieblacher Beratungsstellen und den Wohnungsunternehmen GWB ‚Elstertal‘ und der TAG Wohnen, erhalten haben, mit landestypischen Spezialitäten bedankt“, er-



Mit einem Kulturprogramm von den Kindern der Kita „Mosaik“ wurde die Veranstaltung abgerundet. Foto: Nauber

zählt Stadtteilmanagerin Steffi Nauber. Sontan sangen somalische Frauen und syrische

Männer Lieder aus ihren jeweiligen Heimatländern.

■ ■ ■ FREU-Zeit geben – FREU-Zeit nehmen

Antje Tarcsai startet gemeinnütziges Projekt in Eigenregie – Alleinstehenden Zweisamkeit schenken

Ich bin in Gera geboren, aufgewachsen, zur Schule und in die Lehre gegangen. Einige Jahre habe ich aus familiären Gründen in Ungarn gelebt, kehrte in den 70er Jahren jedoch in meine Heimat zurück. Drei wunderbaren Kindern habe ich das Leben geschenkt und heiratete meinen ‚alten‘ Klassenfreund.

Zuletzt war ich mit Leib und Seele selbstständige Einzelhändlerin, bis die Diagnose einer unheilbaren Krankheit mich komplett ausbremste. Ein erheblicher Auslöser dieser Erkrankung ist Stress. Bisher bestand mein Leben aus unermüdlicher Arbeit in zeitweise drei Geschäften gleichzeitig, keine Zeit zum Luftholen. Ich brauchte stets den Umgang und die Beschäftigung mit Menschen, auch den gesunden Stress in meinem Arbeitsumfeld. Dies war plötzlich komplett vorbei.

Sich neu zu orientieren war nicht einfach, zumal die Krankheit mir bis heute zeitweilig Zwangspausen verordnet. Während der regelmäßigen Aufenthalte in der Klinik ist mir bewusst geworden, wie viele sehr einsame ältere Menschen es gibt. Viele waren so gar nicht erfreut, wieder aus dem Krankenhaus nach Hause entlassen zu werden, denn dort war niemand, um mit ihnen zu reden oder ihnen einfach nur zu hören, Trost zu spenden, aufzumuntern, Freude zu schenken. Ich fühlte mich durch die Klinikaufenthalte auch wie gelähmt und mir fehlten die Menschen um mich herum, auch das sich kümmern um mich. Ich hatte meine Mutti und die Schwiegermutter bereits über Jahre mit ganzem Herzen betreut und beschloss nun, mich der älteren Menschen um mich herum anzunehmen.

Und ich ging es an, indem ich mich schon einmal mit einer Anzeige in der Wochenzeitung Neuen Gera an SeniorInnen mit dem Angebot des Zeitschenkens wandte.

In einem Gespräch mit Steffi Nauber, der Stadtteilmanagerin von Bieblach, erwähnte ich mein Vorhaben. Steffi Nauber kannte ein ähnliches Projekt in Jena, den TausendTaten e.V., mit dem Projekt „NAHbarn“, die ähn-



Antje Tarcsai denkt noch nicht daran sich zurückzulehnen. Sie möchte weiterhin aktiv sein und Menschen FREU-Zeit schenken. Foto: Zölsmann

liches anbieten, wie ich es mir vorgestellt hatte. Also ging es für uns auf nach Jena. In einem längeren Gespräch konnten wir viele nützliche Dinge klären, wie man das Projekt zum Laufen bringen könnte.

Das Anliegen der FREU-Zeit-Geber ist es, einsame und alleinstehende Menschen aus ihrer Isolation zu holen. Sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Ihnen zu vermitteln, dass sie wichtig sind und auch bereichernd für unser eigenes Leben. Die FREU-Zeit soll für beide Partner, dem Geber und dem Nehmer ein Gewinn sein.

Wir möchten uns einmal wöchentlich für gut eine Stunde mit dem älteren Menschen treffen, um Dinge zu tun, die beide bereichern und Spaß machen. Wir lesen vor, wir gehen spazieren oder auch mal nur ein Kaffchen trinken. Wir teilen mit ihnen ein Hobby, gehen auch mal mit ins Kino oder zum Konzert. Aus einsamen Stunden gemeinsame Momente zu machen und sich auf das Kommen freuen, ist eine lohnende Aufgabe für alle. Natürlich ist das für die SeniorInnen völlig kostenfrei und unverbindlich. Jedoch übernehmen wir keine pflegerischen und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen.

Mit dem Projekt FREU-Zeit-Geber möchte ich unabhängig bleiben, es wird weder ein Verein gegründet, noch eine sonstige Institution Mitspracherecht erhalten. Die Unverbindlichkeit der Begegnungen soll gewahrt bleiben. Alle, die an diesem Projekt teilhaben, sollen ohne Zwang und Druck miteinander Zeit verbringen.

Aus diesem Grund danke ich auch ganz besonders den bisherigen Unterstützern des Projektes. Sie haben es ermöglicht, dass das Projekt auch mit finanziellen Mitteln auf die Beine gestellt werden konnte und kleine Ausgaben von Seiten der Helfer abgedeckt sind.

Die GWB „Elstertal“ hat es uns ermöglicht, Flyer und Visitenkarten zu erstellen und zu drucken. Sie stellt uns ebenfalls Räumlichkeiten zur Verfügung, wo wir Zusammenkünfte, individuelle Gespräche, einen monatlichen Erfahrungsaustausch für Geber, Nehmer und Interessenten durchführen können.

Weiterhin haben uns unterstützt: APOLLO, DÖNERIA ARDI, Hausmeisterservice Ch. Fuchs, Familienmitglieder und das Zeitraum-Yoga-Studio sowie Frau Birkner-Adolph mit einer sehr großzügigen Zuwendung.

Das Projekt FREU-Zeit-Geber steht also erst einmal auf festen Beinen. Wichtig ist vor allem auch der Mut auf dieses neue Lebensgefühl für Geber und Nehmer und die Neugier, neue Menschen kennenlernen zu wollen. Momentan haben wir zwei feste Partnerschaften, die auch gegenseitig miteinander sehr zufrieden sind. Die dritte Partnerschaft wird demnächst geschlossen. Wir haben über die verschiedensten Möglichkeiten und Kanäle versucht, Geber und Nehmer zu finden, jedoch gestaltet es sich als sehr schwierig. Aber uns drängt nichts, wir freuen uns riesig über jeden, der sich bei uns meldet und versuchen auch zeitnah zur gegenseitigen Zufriedenheit zu vermitteln. Wir möchten für Sie da sein.

Wer nun Mut geschöpft hat oder neugierig ist, der sollte mich kontaktieren: ☎ (01520) 5487551.

Antje Tarcsai



Impressionen von der fünften Woche der



Die Frauen der Selbsthilfegruppe „Die Brücke – Füreinander Miteinander“ laßen die Erzählung „Glitzersteine“ den Kindern aus der Kita „Kinderkiste“ vor.
Fotos: Nauber



Aufmerksam hörte der kleine Fritz aus der „Kinderkiste“ der Geschichte, vorgelesen von Helga Hothorn, zu.



Musik, Bewegung und Gesundheit standen bei den Berufschülern der SBBS / Staatliche Berufsbildende Schule gemeinsam mit den Grundschülern der Tabaluga auf dem Programm.
Fotos: Nauber



Gemeinsam kreativ sein war das Credo beim Tassen bemalen in der SBBS.



Ein musikalisches Stelldichein bot sich, als der Chor der Volkssolidarität „Die Herbstzeitlosen“ die Kinder der Kita „Mosaik“ zum gemeinsamen Singen einlud.
Fotos: Nauber



Auch zur Eröffnung der fünften Woche der Generationen wurde musiziert.



Generationen vom 23. bis 27. Oktober



Die SeniorPartner in School führten einen Workshop „Kennerlernen und Vertrauen“ mit dem Förderzentrum durch.



Gemeinsames Backen und Kochen fand in der Kita „Krümel“ mit der Ortsgruppe 59 der Volkssolidarität statt. Kuchen und andere Leckereien wurden kredenzt.
Fotos: Nauber



Schüler des Projektes „Baumhaus“ organisierten mit dem Verin „Tischlein deck' dich“ einen Flohmarkt.



Musik, Bewegung und Gesundheit standen bei den Berufschülern der SBBS / Staatliche Berufsbildende Schule gemeinsam mit den Grundschulern der Tabaluga auf dem Programm.
Fotos: Nauber



Das Stück vom Kartoffelkönig führten Eltern, Erzieher und Kinder der Kita „Bummi“ liebevoll auf.



Zum Abschluss der fünften Woche der Generationen fand am Freitag, 27. Oktober, ein Familienherbstfest „Rund um die Kartoffel“ in der Kita „Bummi“ statt. Neben einem Theaterstück lockten zahlreiche Angebote. Fotos: Zölsmann



Auf die Plätze fertig, Kindersprint!

Grundschule „Am Bieblacher Hang“ beteiligte sich am BARMER Präventionsprojekt



Übungsleiter Frank Richter vom Kindersprint-Team überwachte die Schnelligkeit und Genauigkeit der Kinder.

Neben den Grundschulern der Einrichtung „Am Bieblacher Hang“ nahmen im gesamten Stadtgebiet rund 1.300 Grundschüler aus sechs Grundschulen unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Dr. Viola Hahn beim „BARMER Kindersprint“ teil. „Mithilfe eines besonderen Laufparcours testeten sie ihre sportliche Leistung. Ob Bewegungsmuffel oder Ass im Sportunterricht – jedes Kind konnte beim computergestützten Lauf mindestens einen Erfolg für sich verbuchen“, war sich Frank Richter sicher. Frank Richter ist eigentlich Eventmanager bei Expica Leipzig. Beim Kindersprint war er Übungsleiter und überwachte neben den Computern vor allem die Genauigkeit der Kinder, denn ganz so kinderleicht schien das Prozedere beim Kindersprint nicht zu sein. Und so geht es: Wenn die Ampel Grün zeigt, wichtig zudem ob das Lichtsignal links oder rechts aufleuchtet, dürfen die Kinder losrennen und es zählt nur, wenn in besagter Richtung richtig losgesprintet wurde. Im



Hier ging es nicht um die Wette, sondern um die eigene Bestleistung. Jede Kind war angehalten, seine persönliche Bestzeit zu erreichen und wenn möglich, sich selbst noch zu toppen. Fotos: Zölsmann

Slalom galt es eine Distanz von 16 Metern zu überqueren. Dann stoppte Frank Richter den digitalen Zähler und schwups hielt der Teilnehmer seine Zeit in den Händen. „Die Kinder werden mit diesem System motiviert, sich selbst zu verbessern. Sie erhalten sofort ein Ergebnis und können auf kurzen Distanzen mehrmals wiederholen und sich dadurch selbst schlagen“, berichtete der Übungsleiter aus Erfahrung. Auch Sportlehrerin Kerstin Lerch ist von diesem zusätzlichen Angebot begeistert. „Der Kindersprint ist dieses Jahr erstmals zu Gast, wobei wir in den letzten Jahren immer am Wettkampf ‚Speed4‘ mitgemacht haben – ziemlich das Gleiche. Es ist eine super Ergänzung zum normalen Unterricht“, weiß sie und berichtete voller Freude, dass die Schule zudem und unabhängig von diesem Wettbewerb mit der Auszeichnung „Fitteste Schule in Thüringen“ geehrt wurde. Die Idee vom Kindersprint wurde vor zehn Jahren geboren. Schon damals waren die Zahlen derer, die in Vereinen aktiv sind, rück-

läufig. „Es musste eine neue Idee her, die Computer mit Sport verbindet und damit den computerspielenden Heranwachsenden von der Couch lockt“, erklärt Frank Richter. „Geboren war dieses Modell, welches – und das ist wohl eine noch bessere Motivation – sogar Spitzensportler, wie Fußballer und Handballprofis, im täglichen Training nutzen“, verrät er weiter.

Die Krankenkasse BARMER ist Partner vom Kindersprint und Namensgeber. „Wenn wir Kinder frühzeitig motivieren können, aktiv zu sein, legen wir den Grundstein für einen gesunden Lebensstil“, sagt Alexander Kopp, Regionalgeschäftsführer der BARMER in Gera. Zum „BARMER Kindersprint“ gehören der Laufwettbewerb, der Einsatz von Azubis als Übungsleiter sowie die Koordination eines lokalen Netzwerks. Nachdem alle Grundschulen für sich allein in den Wettkampf gingen, wurde zum Abschluss in die Gera Arcaden eingeladen. Hier konnten sich die schnellsten Jungen und Mädchen testen.

Sprechstunde bei der Schiedsstelle 1/2

Sprechstunde für die Schiedsstelle 1 (Roschütz, Tinz, Bieblach-Ost, Prof.-Neidhardt-Siedlung, Bieblach 2 und Bieblacher Straße) findet jeden zweiten Montag des Monats, 18 bis 19 Uhr, in der Staatlichen berufsbildenden Schule Gesundheit, Soziales und Sozialpädagogik, Maler-Fischer-Straße 2, statt. Die Schiedspersonen sind: Birgit Martin und Karl-Heinz Heckmann. Sprechstunde für die Schiedsstelle 2 (Bieblach außer 2) findet jeden ersten Mittwoch des Monats, 17 bis 18 Uhr, in der Grundschule „Am Bieblacher Hang“ statt. Die Schiedspersonen sind: Matthias Prager und Claudia Stillmark.

■ ■ ■ Hobbyautorin Marion Barth liest

Kriminalistische Buchlesung im Stadtteilbüro am Montag, 20. November, 15 Uhr

Mit „Die andere Hand“ betritt Marion Barth zum zweiten Mal die Bühne der kriminalistischen Autorenwelt. Sie ist im Ruhestand angekommen und just seit diesem Moment nahm sie ihre Feder in die Hand und begann fortan zu schreiben. „Ich wollte schon immer etwas zu Papier bringen, doch fand ich vor der Rente kaum die nötige Ruhe und Zeit mich dieser Leidenschaft zu widmen. Ab und zu fiel mir das ein oder andere ein, eigene Erfahrungen durch Reisen oder auch von Freunden erzählte Erlebnisse schrieb ich nieder“, erzählt die Hobbyautorin. Diese gesammelten Werke, die sie fein säuberlich in einer Kiste bewahrte, wurden Grundlage ihrer beiden bisher veröffentlichten Werke.

Vor neun Jahren begann sie an ihrem ersten Buch zu schreiben. „Ein möderisches Jahr“ erschien schlussendlich 2013. „Ganz allein habe ich diesen Weg nicht geschafft. Ulla Spörl hat mich unterstützt und mir Mut zu gesprochen. Ich habe ihr damals meine ersten 40 Seiten in die Hand gedrückt und sie um ihre Meinung gebeten“, dankt sie heute der Geraer Autorin.

Kennengelernt haben sich die beiden im Kurs der Volkshochschule „Kreatives Schreiben“, den die Autorin Ulla Spörl, seit vielen Jahren leitet. Marion Barth besuchte erstmals 2010 einen solchen Kurs.

Sowohl „Das möderische Jahr“ als auch „Die andere Hand“ veröffentlichte Marion Barth in Eigenregie. Gedruckt bei einer Jenaer Druckerei, sind vom ersten Buch 150 Exemplare unter die Leute gekommen. Das zweite Werk, gedruckt bei der Druckerei Blaudruck, ist kürzlich erschienen, ebenfalls in einer Auflage von 150 Stück. „Bisher habe ich 70 verkauft“, zeigt sie sich stolz.

Marion Barths Schreibstil ist geprägt von klaren, kurzen Sätzen.

Sie gab mir eine Leseprobe, damit ich mich in ihre Welt einfinden kann. Ihre Bücher lesen sich kurzweilig. Sie lesen sich weg. Mitunter fehlen mir aber ein paar Sätze zur Erklärung, zum Hineinfinden in die Situation oder in die Person, die für meinen Lesestil nützlich wären. Ich gehöre zu dem Kreis, der sich die Welt des Geschriebenen im Kopf zusammen-



Seit dem Marion Barth Rentnerin ist, schreibt sie mit Leib und Seele. Jüngst ist ihr zweiter Krimi herausgekommen. Zur Lesung am 20. November wird sie Exemplare zum Verkaufen bereithalten. Foto: Zölsmann

baut und in ihr zu leben beginnt. Bei „Die andere Hand“ fällt es mir zuweilen etwas schwer, mir die fiktive Welt fertig zu bauen.

„Ich möchte das die Leser mitdenken, selbst zum Akteur werden und bis zum Schluss neugierig bleiben“, erklärt sie Hobby-Autorin und verrät, dass bei ihr zuerst der Titel entsteht, der sich um den roten Faden spinnt. „Es steht der Anfang, die Mitte und der Schluss. Bei den Protagonisten habe ich ein konkretes Bild vor Augen – aber nur bei den Guten, die Bösen, die Mörder, sind bei mir nur vage im Kopf erkennbar, ähnlich die Morde. Sie finden lediglich statt.“

Seitdem sie selbst zur kriminalistischen Feder greift, rührt sie keine anderen Krimis mehr an. „Ich möchte nicht abkupfern oder mich beeinflussen lassen“, sagt sie.

Gut zwei Jahre lässt sie sich Zeit für ein Buch. „Es soll gut werden und ich habe keine Eile. Außerdem entspannt es mich und gibt mir Kraft“, so die gutgelaunte Rentnerin. Wenn der Tag vorbei ist und die Dämmerung beginnt, dann haut Marion Barth in die Tasten und schreibt bis weit in die Nacht hinein. „Wenn der Tag zu Ende ist und sich die Dunkelheit über die Stadt legt, dann finde ich meine Muse das Gedachte vom Tag in Worte zu fassen.“ Damit sich ihre Gedanken vom Tag

nicht verflüchtigen, hat sie immer ihr Diktiergerät dabei. „Wenn ich unterwegs bin, stelle ich mich dann ein wenig Abseits und spreche meine momenthaften Ideen auf. So bekommen meine Mitmenschen es nicht so mit und wundern sich nicht über das, was ich tue“, kichert sie.

Wer die Hobbyautorin erleben möchte, der sollte sich Montag, 20. November, 15 Uhr, im Kalender markieren. Denn dann liest sie im Stadtteilbüro Bieblach, Schwarzbürgstraße 6, aus ihrem zweiten Krimi „Die andere Hand“. Der Eintritt ist frei.

Kurz zum Inhalt: Rechtsanwalt Dirk Hausmann ist eloquent, erfolgreich und ehrgeizig. Verheiratet mit einer Frau lebt er ein gutes Leben. Sie wollen Kinder und sind auf dem besten Weg eine Familie zu gründen. Doch am Tag der freudigen Botschaft, dass seine Frau befördert wird und der Familienplanung nichts mehr im Wege steht, passiert es. Ein Unfall mit Fahrerflucht. Während Dirk Hausmann leicht verletzt aus dem Auto kriecht, findet er seine Frau in einem lebensbedrohlichen Zustand auf. Er beginnt zu recherchieren, will den Flüchtigen ausfindig machen, sucht Gerechtigkeit und findet Mord und Mächenschaften. Für den jungen Anwalt beginnt ein Martyrium.

Das Insektenhotel wurde zerstört

Bürgergremium tagt – Die Einwohner werden aufgerufen, umsichtig zu sein



Einst ein Zuhause für zahlreiche nützliche Tiere der Lüfte.

In regelmäßigen Abständen trifft sich das Bürgergremium – ein loser Zusammenschluss interessierter Bürger aus Bieblach – um über aktuelle Belange, Probleme, Sorgen, Ängste, Nöte zu sprechen oder Ideen auszutauschen. Zur jüngsten Sitzung waren neben den Stadtplänen, die nun in den Straßenbahnhaltestellen hängen, das wohl wichtigste Thema der vorherrschende Vandalismus. „Die Zerstörung reißt nicht ab. Papiercontainer brennen, Scheiben werden zerschlagen und nun auch das Insektenhotel“, zählt Steffi Nauber auf. Trotz alledem würde die Polizei bestätigen, dass es in Bieblach sehr ruhig sei und unterdurchschnittlich viele Einsätze im Vergleich zum restlichen Stadtgebiet in Bieblach-Ost und Bieblacher Hang zu fahren seien. Steffi Nauber bittet dennoch alle Bürger um Umsicht. „Ich würde mich freuen, wenn sich die Bürger von Bieblach trauen, mit offenen Augen durch die Straßen zu gehen oder aus den Fenstern zu schauen, dann gibt es vielleicht doch den ein oder anderen Hinweis, den wir an die Polizei oder unseren Bürgerbeauftragten Thomas Müller melden können. Denn



Nach der Zerstörung ist das Insektenhotel nicht mehr zu retten. Dieses und weitere wurden von einem Bürger gespendet.

bisher gibt es keine Spur, ob es sich um eine immer wiederkehrende gleiche Gruppe oder einem einzelnen Randalierer handelt“, so die Stadtteilmanagerin und verweist zugleich auf die nächste Sprechstunde von Thomas Müller am Dienstag, 21. November, 10 bis 12 Uhr, im Stadtteilbüro, Schwarzburgstraße 6.

Ein weiteres Thema brachte ein teilnehmender Bürger ein, der aufmerksam bemerkte, dass es keine Sitzgelegenheit entlang des Fußradweges zwischen der Roschützer Straße bis zur Haltestelle gebe.

Ebenfalls erneut diskutiert wurde die Verkürzung des Taktes der Buslinie 24. Hier gab es eine Herabsetzung von ehemals 20 Minuten auf Halbstunden-Takt. Dies sei im Zuge der Stadtbahnlinie 1 geschehen, um das Umsteigen von 1 zu 24 zu gewährleisten. Übrigens im städtischen Fahrgastbeirat sind Felix Kaiser, Frank Höhne und Steffi Nauber vertreten. Fragen und Anregungen jeglicher Art betreffend können jederzeit im Stadtteilbüro abgegeben werden. Interessierte und neugierige Bürger sind zum Bürgergremium jederzeit willkommen. Die letzte Zusammenkunft in

diesem Jahr findet am 14. Dezember, 17 Uhr, in der Gaststätte „Grüne Mulde“ statt.

In Kurzform

Am Donnerstag, 14. Dezember, 16 Uhr, findet eine Verkehrsteilnehmerschulung im Stadtteilbüro, Schwarzburgstraße 6, statt.

Die nächste Rechtsberatung im Verein „Tischlein deck' dich/Die helfende Hand“ findet am Mittwoch, 6. Dezember, ab 16 Uhr, statt. Anmeldungen sind notwendig: ☎ 8328658.

Die Sprechstunden mit der Inklusionsbeauftragten Manuela Mielcarek sind mittwochs, 14 bis 15.30 Uhr, und freitags 7.30 bis 9.30 Uhr, in der Kita „Bummi“, Fritz-Gießner-Straße 14.

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Bieblach in Trägerschaft der GWB „Elstertal“ mbH, Schwarzburgstraße 6, 07552 Gera
Email: sb.gerabieblach@gmail.com
www.bieblach.de

Auflage: 5.700 Exemplare

Gefördert aus dem Städtebauprogramm „Soziale Stadt“ durch Bund, Land und Stadt Gera.

Redaktion: Fanny Zölsmann

Druck: Wicher Druck, Vertrieb: Mediengruppe Thüringen Media

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 30. Oktober

Aufruf – Ihre Ideen sind gefragt

Alles gefunden, was Sie interessiert? Falls nicht, dann schreiben Sie uns. Das Team vom BIEBLACH ECHO freut sich auf lesenswerte Themen, kreative Gedanken und spannende Geschichten. Schicken Sie Ihre Ideen an sb.gerabieblach@gmail.com oder rufen Sie an: ☎ 5517804.